



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Straffe Aman/ Esth. VII. (Jm selbigen Jahr 3595.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Die Straffe Aman/ Esth. VII.

(Im selbigen Jahr 3595.)



Indem nun Assverus mit Aman bey der Königin
 zu Gast affe/ lag er ihr von neuen an; Sie solle
 ihm ihre Bitte einmal erklären / und ihr Bes-
 gehren vortragen! Da verändert Esther von
 Stunden an die Gastmahls-Freud in eine Traurig-
 keit / welche ihr des bevorstehenden Elends wegen stets
 im Herzen lage; und die Gestalt und Stimme einer
 armen Supplicantin annehmende / bate um nichts
 anders / als daß er ihr und ihrem Volck aus
 Gnaden das Leben schencken wolle! Sie
 führt ihm auch die Bosheit des Amans zu Gemüt/
 und durch welche schlimme Griffe er den König hinter-
 gangen / und nicht allein seine grosse Willfährigkeit/
 sondern auch seinen Namen und Gewalt so frevent-
 lich

lich mißbraucht hätte / damit alle Juden ausgerottet und erwürgt würden!

Dieser Herr / dem die Güte und die Gerechtigkeit gleichsam natürlich war / erstaunte drüber / wie er hörte / wozu ihn eines Theils seine Leichtgläubigkeit / anders Theils aber seines Dieners Grausamkeit gebracht hatten. Sein Unwillen/den er hierüber empfand / machte daß er von der Taffel aufstünde / und in dennächstgelegenen Baumgarten spazierete. Da Aman sich nun in der äußersten Lebens-Gefahr sah / ward ihm angst und warff sich neben Esther auf ihr Ruhebettlein (wie denn die Alten ihre Mahlzeiten liegende hielten) und flehete sie an um Fürbitte. Wie aber der König inzwischen wiederum in Saal kam / und den Aman also liegen gesehen / ward er hefftig erzürnet / in Gedancken / als ob er mit seinen vorigen Schelmenstücken noch nicht vergnüget / die Königin noch darzu / und zwar in seiner Gegenwart schänden wollen / und befahle / ihn unverzüglich hinzurichten!

Weilen aber die Göttliche Weisheit / wann sie der Menschen Eitelkeit zu Schanden will machen / jederzeit zwischen den Lastern und dero Bestrafungen eine sehr feine Ebenmaß hält / so brachte ein Königlich Aufwartter gar gelegen an; Wie daß Aman dem Mardocheo einen Galgen/der fünfzig Ellen hoch/hätte aufrichten lassen. Da gab der König Ordre: Man solle den Aman selbst daran hängen.

Der H. Ambrosius rühmet hoch / daß dieser grosse Monarch / wie stark und wie durchgehends man auch bereits seinen Könighchen Namen / wegen Ausrottung der Juden mochte spendirt haben / ihm dennoch
für

für keine Schande gehalten habe / seine Befehle zu wider-
derruffen / und öffentlich zu erkennen / daß er von einem
ehrgeizigen Staats-Minister hintergangen worden;
und daß an statt/eine Gewalt-Sache/worein er sich un-
besonnen hinein gelassen / schanden halber / (wie gemei-
niglich geschicht) hinauszuführen / er ihr im Gegentheil
den Lauff gehemmet / so bald er vernommen / daß sie
unrecht war.

Er wandte seinen gerechten Zorn und billige Ungra-
de wider die / so seines ihnen aufgetragenen Gewalts
so grausamlich mißbrauchende / sich ihres zu seiner Per-
son vergünstigten Zurritts zu nichts anders bedieneten/
als diejenige / als Feinde zu verderben / welche der pure
Eifer des Göttlichen Gesetzes bey ihrer Pflicht hielten
und derowegen nicht über ihr Herr bringen konten / den
Menschen eine Ehre beizulegen / derer Gott allem be-
rechtigt ist.

Der König bezeugte durch ein öffentliches Mani-
fest / welches dem vorigen gerade zu wider war / wie hoch
er die Juden hielte / die man ihm als Auführer und Re-
bellen verschrien hatte ; und es ward durch Hinrichtung
eines einzigen Unruhe-Stifters / im ganzen Land Friede
gemacht.

Gott läßt aus dieser Histori klärlich sehen / wie daß
Er die Herzen der Könige in seiner Hand habe / Prov.
21.1. Auch gibt er ihnen in diesem Göttlichen Buch
eine wunderschöne Lehre / weils sie von ihm zur Regie-
rung verordnet sind / daß sie die Last ihrer Cron selbst zu
tragen / trachten / und alles nach Möglichkeit mit ihren
eigenen Augen besichtigen / aus Vorsorge / daß / wann
sie alle ihre Gewalt so schlechter Dinge ihren Günstlin-
gen auftragen / nicht etwa einige befunden würden / so
derer mißbrauchen wie Aman / und ihren eigenen
Begier-

Begierden und Nutzen / auf Kosten der Gerechtigkeit /
und mit grossem Nachtheil der Königlichen Reputa-
tion / ein Gnügen thun.

Job auf dem Misthauffen / Job. I.

(Man kan nicht eigentlich wissen / um welche Zeit diese Ge-
schicht sich zugetragen / dennoch scheint es / als wäre sie
damal vorgangen / als die Kinder Israel noch in der
Wüsten waren.



S Er Heil. Mann Job / welcher durch seine demütige
Gedult so berühmt worden / hatte in seinem Leben
zwey Dinge vereinbaret / welche sich sonst schwerlich
Matth. 19. 23. verparen lassen / nemlich Tugend und
Reichthum. Er war / sagt die Schrift / schlecht und
recht / und fürchtete Gott. Es war ihm auch nicht ge-
mug / selbst fromm zu seyn / sondern in Erinnerung / daß
er ein Vatter / unterliesse er nicht / seine Kinder auch in

Rt

der